

100 Jahre belgische Schachgeschichte

eine persönliche Hommage an den königlichen Schachbund Belgien
mit 50 Partien

Frank Hoffmeister

Erste Auflage 2020 Thinkers Publishing

Copyright 2020 **Frank Hoffmeister**

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere der Übersetzung und Übertragung.
Nachdruck auch auszugsweise, sowie fotomechanische Wiedergabe nur mit
Genehmigung des Verlages.

Für Bestellungen und andere Fragen, bitte wenden Sie sich zu Thinkers
Publishing, Moorstraat 12, 9850 Landegem.

Email: info@thinkerspublishing.com

Website: www.thinkerspublishing.com

Chefredakteur: Gunter Deleyn

Korrektor: Bernd Steyer, Herbert Bastian

Software Unterstützung: Hub van de Laar

Umschlagentwurf: Mieke Mertens

Graphicdesigner: Philippe Tonnard

Produktion: BestinGraphics

ISBN 9789492510983

D/2020/13730/38

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	13
Die Entwicklung des belgischen Schachlebens bis 1920	13
Antwerpen.....	13
Brüssel	15
Gent.....	17
Lüttich.....	17
Die Gründung des Schachbundes und seine Entwicklung.....	18
Die Gründung des Schachbundes 1920.....	18
Die Entwicklung bis 1945.....	19
Die Entwicklung des Fernschachbundes	21
Die Entwicklung 1945-1977.....	22
Die Strukturreform 1977	23
Die Entwicklung 1995-2008.....	24
Die Entwicklung seit 2008	24
Die belgischen Meisterschaften	25
Einzelmeisterschaften der Herren.....	25
Einzelmeisterschaften der Damen	35
Jugendmeisterschaften	37
Mannschaftsmeisterschaften.....	38
Die belgischen Schachgroßmeister	41
Edgard Colle.....	46
George Koltanowski	48
Albéric O’Kelly de Galway.....	50
Luc Winants	52
Vladimir Chuchelov	53
Mikhail Gurevich.....	54
Alexandre Dgebuadze.....	56
Bart Michiels.....	58
Tanguy Ringoir.....	59
Mher Hovhannisyan	60
Belgien in der FIDE.....	61
Belgien als Gründungsmitglied.....	61
Belgiens Erfolge bei den FIDE-Olympiaden	62

Belgien in den FIDE Gremien.....	70
Bilaterale und regionale Mannschaftsmeisterschaften	71
Bilaterale Freundschaftsspiele	71
Regionale Mannschaftsturniere.....	71
Internationale Schachturniere in Belgien.....	73
Ostende	73
1. Die Turniere 1905-1907.....	73
2. Das Turnier 1936	75
3. Das Turnier 1937	78
Die offenen Turniere	81
Spa	81
Gent.....	83
Lüttich.....	84
Antwerpen.....	86
1. Die Turniere 1930 und 1932.....	86
2. Die „Lost Boys“ Serie von 1993-1999	87
3. Das Normen-Turnier 2008.....	88
Brüssel	89
1. Das erste OHRA Turnier 1984.....	89
2. Das zweite OHRA Turnier 1985	89
3. Das erste SWIFT Turnier 1986	90
4. Das dritte OHRA Turnier 1986.....	91
5. Das zweite SWIFT Turnier 1987.....	93
6. Das vierte OHRA-Turnier 1987	94
7. Der SWIFT Weltcup 1988	95
Geraardsbergen.....	97
Leuven	98
Charleroi	98
Brügge	100
Breitenschach in Belgien	102
Die Bedeutung der Schachclubs.....	102
Die Bedeutung der Schachliteratur	103
Die Bedeutung der Jugendförderung	106
Die Bedeutung der staatlichen Förderung	106
Schluss	107
Anhang 1: Die belgischen Landesmeister der Herren 1901-2020.....	110

Anhang 2: Die belgischen Landesmeister der Frauen 1938-2019	116
Anhang 3: Die belgischen Jugendmeister 1951-2020	119
Anhang 4: Die belgischen Mannschaftsmeister 1923-2019	121
Anhang 5: Die Präsidenten und Ehrenpräsidenten des Schachbundes	124
Liste der Präsidenten des FRBE-KBSB-KSB 1920-2020	124
Liste der Ehren-Vizepräsidenten des FRBE-KBSB-KSB	125
Bibliographie.....	126
Internet-Quellen.....	128
Allgemeiner Index	130

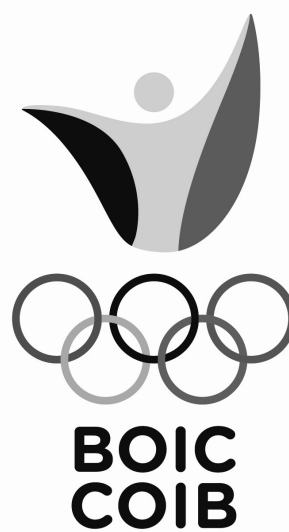
Index der 50 Partien

Nr. 1	Antwerpen	Amsterdam	1827 -----	13
Nr. 2	Fox, Albert Whiting	Bauer, H.-E.	Antwerpen 1900 -----	14
Nr. 3	Staunton, Howard	Von der Lasa, Tassilo	Brüssel 1853 -----	16
Nr. 4	O'Kelly de Galway, Albéric	Devos, Paul	Brüssel 1937 -----	26
Nr. 5	IM Boey, Jozef Martin	NM Van Seters, Frits	Spa 1969 -----	28
Nr. 6	Defize, Alain	Deleyn, Gunter	Ostende 1976 -----	30
Nr. 7	FM Meulders, Richard	FM Winants, Luc	Gent 1985 -----	31
Nr. 8	FM Jadoul, Michel	Schumacher, Helmut	Huy 1984 -----	33
Nr. 9	IM Dardha, Daniel	GM Dgebuadze, A	Charleroi 2019 -----	34
Nr. 10	WGM Peng, Zhaoqing	WIM Goossens, Hanne	Batumi 2019 -----	36
Nr. 11	GM Nemet, Ivan	FM Meulders, Richard	Oberwart 1980 -----	42
Nr. 12	IM Jadoul, Michel	GM Spiridonov, Nikola	Belfort 1989 -----	45
Nr. 13	Colle, Edgard	Soultanbeieff, Victor	Lüttich 1930 -----	47
Nr. 14	Koltanowski, George	Burnett, A G.	Edinburgh 1937 -----	50
Nr. 15	IM Poulsen, Christian	IM O'Kelly de Galway	Dubrovnik 1950 -----	51
Nr. 16	IM Winants, Luc	IM Carlsen, Magnus	Rethymnon 2003 -----	52
Nr. 17	GM Chuchelov, Vladimir	IM Cekro, Ekrem	Gent 2000 -----	54
Nr. 18	GM Gurevich, Mikhail	GM Ye Jiangchuan	Manila 1992 -----	55
Nr. 19	GM Dgebuadze, Alexandre	IM Claesen, Pieter	Alost 2005 -----	57
Nr. 20	GM Michiels, Bart	FM Tomov, Georgi	Gent 2019 -----	58
Nr. 21	IM Ringoir, Tanguy	FM Rijnaarts, Sjef	Amsterdam 2013 -----	60
Nr. 22	FM Fontaine, Quentin	IM Hovhannisyan, Mher	Charleroi 2018 -----	61
Nr. 23	IM O'Kelly de Galway, Albéric	IM Böök, Eero Einar	Amsterdam 1950 -----	62
Nr. 24	IM Van der Wiel, Johan	FM Goormachtigh, Johan	Valletta 1980 -----	63
Nr. 25	FM Weemaes, Roland	GM Andersson, Ulf	Thessaloniki 1984 -----	64
Nr. 26	GM Kindermann, Stefan	FM Geenen, Marc	Thessaloniki 1988 -----	66
Nr. 27	GM Winants, Luc	GM Beliavsky, Alexander	Calvia 2004 -----	67
Nr. 28	IM Rooze, Jan	Galappaththi	Khanty-Mansiysk 2010 -----	68
Nr. 29	IM Godart, François	GM Borisek, Jure	Batumi 2018 -----	69
Nr. 30	Beyen, Roland	GM Filip, Miroslav	Ostende 1971 -----	71

Finale	Ohms	Carls	Bremen 1939-----	72
Nr. 31	GM Aronian, Levon	FM Ahn, Martin	Batumi 1999-----	72
Nr. 32	Chigorin, Mikhail	Tarrasch, Siegbert	Ostende 1907 -----	75
Nr. 33	Soultanbeieff, Victor	Domenech, Rafael	Ostende 1936 -----	76
Nr. 34	Dyner, Boruch	Fine, Reuben	Ostende 1937 -----	79
Nr. 35	Dunkelblum, Arthur	Keres, Paul	Ostende 1937 -----	80
Nr. 36	Sapira, Emmanuel	Davidson, Jacques	Spa 1926-----	82
Nr. 37	Colle, Edgard	Thomas, George Alan	Gent 1926-----	83
Nr. 38	Tartakower, Xavier	Colle, Edgard	Lüttich 1930 -----	85
Nr. 39	Koltanowski, George	Flohr, Salo	Antwerpen 1932 -----	86
Nr. 40	IM Van der Stricht, Geert	GM Vaganian, Rafael	Antwerpen 2008 -----	88
Nr. 41	FM Pergericht, Daniel	GM Grünfeld, Yehuda	Brüssel 1985-----	89
Nr. 42	GM Seirawan, Yasser	IM Jadoul, Michel	Brüssel 1986-----	91
Nr. 43	GM Hübner, Robert	WM Kasparov, Garry	Brüssel 1986-----	92
Nr. 44	IM Winants, Luc	GM Larsen, Bent	Brüssel 1987-----	93
Nr. 45	IM Jadoul, Michel	FM Dutreeuw, Marc	Brüssel 1987-----	94
Nr. 46	IM Winants, Luc	GM Karpov, Anatoly	Brüssel 1988-----	96
Nr. 47	Verlinden, Dirk	FM Renette, Hans	Geraardsbergen 2011 -----	97
Nr. 48	GM Wirig, Anthony	IM Van der Stricht, Geert	Charleroi 2010 -----	99
Nr. 49	IM Van der Stricht, Geert	Hoffmeister, Frank	Charleroi 2016 -----	100
Nr. 50	GM Dgebuadze, Alexandre	FM Maerevoet, Sim	Brügge 2020 -----	101



Jubiläum 1920-2020





arena

YOUR COACH IN SPORTS INSURANCE



Experts - Comptables
Conseils Fiscaux

Expertise comptable / conseil fiscal

ASBL
Indépendant
Société
Profession libérale

...
**Un réel accompagnement comptable pour
simplifier la gestion de votre activité.**

i-HEB Management

+32 2 344 18 38 - www.iheb.be

Square de Meûs 35
1000 Bruxelles

Av Léon Jourez 34
1420 Braine-l'Alleud



GENS UNA SUMUS

Vorwort

Es ist sicherlich schwierig, ein Jahrhundert im Leben eines Verbandes nachzuvollziehen. Dies hat jedoch Frank Hoffmeister, Vizepräsident des Brüsseler Clubs "Europchess", erreicht. Durch gut gewählte Eckpunkte - historische Daten, Spieler, Partien - legt Frank eine bemerkenswerte Zusammenfassung der hundert Jahre des Königlich Belgischen Schachverbandes vor. Sein Text, nicht erschöpfend und manchmal illustriert, versetzt uns in ein menschliches Abenteuer, das unerwarteter ist, als man denkt.

Neulinge des königlichen Spiels mögen dies etwas sonderbar finden, aber andere, die täglich das Schach zum Leben erwecken, werden begeistert sein, die belgische Geschichte ihrer Leidenschaft zu entdecken. Heute trägt uns Frank Hoffmeister mit Sensibilität eine bemerkenswerte Sammlung einiger Stufen unseres Verbandes zusammen. Aber dieses Unternehmen ist noch nicht vollendet, weitere Schritte sollten folgen. Ich würde gerne sehen, wenn sich die belgische Schachgeschichte von der reinen Mundpropaganda herauslöst und um die Welt geht. Vielen Dank, Herr Hoffmeister!

Für einen Druckkostenzuschuss bedanke ich mich bei dem Weltschachbund (FIDE), der Europäischen Schachunion (ECU), dem Belgischen Olympischen und Inter-Föderalen Komitee (BOIC/COIB), den Steuerberatern von I-HEB und der Sportversicherung ARENA.

Eupen, 3. September 2020.

Günter Delhaes, Präsident des Königlich Belgischen Schachbundes.



Danksagungen

Über die Schachgeschichte eines Landes zu schreiben, ist ein Wagnis. Denn einige wichtige Personen, Ereignisse und Entwicklungslinien mögen gut dokumentiert sein. Andere möglicherweise ebenso bedeutsame Aspekte sind indessen nur denjenigen Personen bekannt, die die Geschichte selbst „gelebt“ haben. Ich habe daher den Versuch dieser *hommage* nur unternommen, weil ich von Anfang wertvolle Unterstützung aus allen Teilen des Landes und Zugang zur einschlägigen Literatur erhalten habe. Für überaus nützliche Hinweise zu unterschiedlichen Phasen der belgischen Schachgeschichte danke ich Etienne Cornil (CREB Brüssel), Gunter Deleyn (KGSRL Gent), IM Geert Van der Stricht (KGSLR Gent), IM Michel Jadoul (CELB Anderlues), FM Richard Meulders (Brügge), FM Hans Renette, Johannes Bertram (Europchess), FM Thomas Wiley (Europchess), FM Georgi Tomov (Europchess), CM Sławomir Kędzierski (Europchess) und FI Ralph Breuer (Rochade Eupen). Der belgische Meister Bernard De Bruycker gab mir dankenswerterweise Zugang zu seiner enormen Schachbibliothek, der vermutlich umfangreichsten zum belgischen Schach. Gunter Deleyn hat freundlicherweise für die professionelle Redaktion dieses Bandes gesorgt. Mein besonderer Dank gilt dem Präsidenten des königlichen Schachverbandes Belgien, Günter Delhaes, für das Vorwort und die Verbreitung anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Verbandes.

Da dieser Beitrag in den drei Landessprachen erscheint, habe ich mich aus Effizienzgründen entschlossen, die Namen der Spieler nicht einzeln zu übersetzen, sondern in allen Ausgaben auf Englisch wiederzugeben. Städtenamen wurden hingegen übersetzt. Etwaige Kritik und Anregungen erbitte ich unter 69.frank.hoffmeister@gmail.com.

Brüssel, September 2020

Prof. Dr. Frank Hoffmeister, Vizepräsident von Europchess





100 Jahre belgische Schachgeschichte

QUELLEN: L. von Bledow, Die zwischen dem Berliner und Posener Club durch Correspondenz gespielten Schach-Partien, Leipzig 1843, Partie Nr. 9, S. 60; E. Ruch, L'histoire du jeu d'échecs par correspondance au XIX siècle, Vol. I, Des Origines à 1840, Aix-La-Chapelle 2010, S. 162-165.

In der zweiten Partie antworteten die Antwerpener auf das Amsterdamer Königsgambit kühn mit 2. ... d5, überlebten das zunächst schlechter stehende Mittelspiel und gaben das Endspiel im 46. Zug auf. Möglicherweise war ihnen klar geworden, dass es keinerlei Gewinnchancen mehr gab und es für das Match-Ergebnis ohne Interesse war, ob das Spiel unentschieden ausging oder nicht. Zwar rügte Ludwig von Bledow das „schwache Spiel“ der Unterlegenen². Der Wettkampf gehörte jedoch zu den ersten in Europa und fand gleichwohl Eingang in seine Sammlung von insgesamt 52 Fernpartien aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Da die Partien kurz vor der Unabhängigkeit im Jahr 1830 zu Ende gegangen sind, mag man sie als ersten Hinweis auf das organisierte Schach im künftigen Königreich einordnen.

In der Tat berichtet das „Journal d'Anvers“ vom 26. Februar 1827, dass der dortige Club bereits am 1. März 1825 von den besten Amateuren des Landes gegründet worden war³. Allerdings gibt es danach kaum weiteres Material. Im Jahr 1864 schreibt Jean Gay, dass die Stadt im Jahr 1847 einen Club „besaß“ (in der Vergangenheit)⁴. Das klingt so, als habe er sich in der Zwischenzeit aufgelöst. Im Jahr 1903 kommt es wahrscheinlich zur Neu-Gründung, wie man Dokumenten aus der 50-Jahr-Feier des „Schaakkring van Antwerpen“ entnehmen

kann, als dieser die belgische Meisterschaft 1953 ausrichtet. Kurz vorher war die Stadt schon weltberühmt geworden, als der junge amerikanische Mathematik-Student Albert Whiting Fox (1881-1964) am Sylvesterabend 1900-1901 auf belgischem Boden eine brillante Kombination auspackte, über die postwendend in Frankreich und den USA und später auch in Belgien berichtet wurde⁵. Sie zählt noch heute zu den schönsten Kombinationen der Schachgeschichte. Sein Gegner ist der unbekannte H.-E. Bauer, der nicht mit dem Österreicher Johann Hermann Bauer zu verwechseln ist, welcher in Amsterdam 1889 dem noch berühmteren doppelten Läuferopfer von Emanuel Lasker erlag. Fox kehrte bald nach der Partie in seine Heimat zurück und nahm 1904 beim internationalen Turnier in Cambridge Springs teil. Hier ist sein belgisches Meisterwerk.

[Partie 2]

 Fox, Albert Whiting
 Bauer, H.-E.
 Antwerpen 1900

**1. e2-e4 e7-e5 2. ♖g1-f3 ♜b8-c6 3. ♙f1-b5
♜g8-f6 4. 0-0 ♜f6xe4 5. ♚f1-e1 ♜e4-d6 6.
♜f3xe5 ♙f8-e7**

In der 4. Weltmeisterschaftspartie zwischen Steinitz und Zukertort 1886 folgte 6. ... ♜xe5 7. ♚xe5+ ♙e7 8. d4 0-0 9. ♙f1 ♙f6 10. ♚e1 ♚e8 mit Ausgleich.

7. ♙b5-f1

7. ♙b5-d3 empfiehlt Lonchay.

7... 0-0 8. d2-d4 ♜d6-f5 9. c2-c3

² L. van Bledow, Die zwischen dem Berliner und Posener Club durch Correspondenz gespielten Schach-Partien (1843), S. 59.

³ E. Ruch, L'histoire du jeu d'échecs par correspondance au XIX siècle, Vol. I, Des Origines à 1840 (2010), S. 162.

⁴ J. Gay, Bibliographie Anecdote du Jeu des Echecs, Paris 1864, S. 1 (Belgique).

⁵ Zu Albert Whiting Fox und der Rezeptionsgeschichte der Partie siehe E. Winter, The Fox Enigma.
<https://www.chesshistory.com/winter/extra/fox.html>.

100 Jahre belgische Schachgeschichte

9. d4-d5 ♖c6xe5 10. ♜e1xe5 d7-d6 11. ♜e5-e1 ist Lonchay's Präferenz, bietet Weiß aber nur Ausgleich.

9... d7-d5

9... ♖c6xe5 10. d4xe5 d7-d6 wäre effizienter laut Lonchay's (diesmal korrekter) Einschätzung.

10. ♞d1-d3 ♜f8-e8 11. f2-f4?! ♜f5-d6

11... ♖c6xe5 12. f4xe5 c7-c5 wäre die strategisch korrekte Antwort nach der Schwarz gut steht.

12. ♜e1-e3 ♖c6-a5

12... ♜c8-f5 13. ♞d3-d1 ♜d6-e4 hält laut Lonchay die Stellung für Schwarz, weil die Dame von der gefährlichen Diagonale a2-g8 vertrieben wird.

13. ♜b1-d2 ♜d6-f5 14. ♜e3-h3 ♜f5-h4 15. g2-g4! ♜h4-g6 16. ♜h3-h5

Für Lonchay ein guter Zug, weil er 16... f5 verhindert. Allerdings hätte 16. ♜xh7 geprüft werden müssen. 16. ♜h3xh7 ♜g8xh7 17. ♜e5xf7 ♞d8-d7 18. ♜f7-e5 ♞d7-d6 19. ♞d3-h3+ ♜h7-g8 20. ♞h3-h5! gewinnt für Weiß.

16... ♜a5-c6



Stellung nach: 16... ♜a5-c6

17. ♜d2-c4

Eine feine Falle, sagt Lonchay.

17... d5xc4? 18. ♞d3xc6!!

Ein wunderschönes Opfer. Schwarz ist gezwungen anzunehmen.

18... h7xg6 19. ♜e5xg6!

Das dritte Opfer in Folge. Wieder ist die Antwort erzwungen.

19... f7xg6 20. ♜f1xc4+

Schwarz gab auf, denn er kann das Matt auf h8 nicht verhindern. 1-0

QUELLEN: *La Stratégie* 3/1901, S. 79-80. *American Chess World* 7/1901, S. 145-146. A. Lonchay, *Traité d'Echecs, Deuxième Livre*, Brüssel 1922, S. 265-266.

Brüssel

Für Brüssel datiert Gay den ersten Club („assez renommé“) auf das Jahr 1815. Im Juni 1845 spielten der Belgier Michaëls und der Franzose Laigle ein Match im Brüsseler *Café de l'Europe*. Die überlieferten Partien zeugen von einer eher geringen Qualität⁶. Michaels soll 1852-1853 auch einen weiteren Club am Place de la Monnaie gegründet haben⁷. Die Hauptstadt Brüssel bekam erstmals einen internationalen Namen im Schach, als sich zwei damalige Größen zu einem Match in der Stadt zusammenfanden. Der stärkste englische Spieler, Howard Staunton (1810-1874), fuhr im Herbst 1853 über den Kanal, um den Autor des „Handbuchs des Schachspiels“ Tassilo von Heydebrand und der Lasa (1818-1899) herauszufordern, der vom preußischen König zu diplomatischer Mission in die Stadt entsandt worden war. Der Wettkampf endete nach 13 Runden mit einem knappen Sieg des Deutschen (+5 =4 -4)⁸ und produzierte in der neunten Runde die von GM Luc Winants so prägnant genannte „erste in Belgien gespielte Unsterbliche“⁹. Der ehemalige Präsident des

⁶ Le Palamède 1845, Hefte 6 und 7. Die Partien sind eingestellt unter <http://www.belgianchesshistory.be/tournament/match-laigle-vs-michaels-brussels/>.

⁷ J. Gay, *Bibliographie Anecdote* (FN 4), S. 1 (Belgique).

⁸ *DSZ* 1843, S. 337-347 und *DSZ* 1844, S. 13-21.

⁹ Luc Winants, « La première immortelle jouée en Belgique », *La Libre Belgique*, 26.3.2003,

100 Jahre belgische Schachgeschichte

Deutschen Schachbundes, Herbert Bastian, hält die Partie für eine der besten aus der gesamten Karriere des Siegers.

[Partie 3]

♂ Staunton, Howard
♂ Von der Lasa, Tassilo
🌐 Brüssel 1853

1. e2-e4 e7-e5 2. ♘g1-f3 ♘b8-c6 3. ♙f1-b5
♘g8-f6

Von der Lasa spielt die Berliner Verteidigung, die er im "Handbuch des Schachspiels" von 1843 propagiert hatte. Dieses monumentale Werk erschien unter dem Namen seines kurz vorher verstorbenen Freundes von Bilguer.

4. ♚d1-e2

Eine der damaligen Hauptfortsetzungen, welche später auch von Alexander Alekhine und Nigel Short genutzt wurde (Winants). Heute ist 4. 0-0 üblich.

4... ♙f8-d6 5. c2-c3 0-0 6. 0-0 ♗f8-e8 7. d2-d3
h7-h6?!

7... ♘e7 war eine gute Alternative, welche den Königsflügel nicht schwächt.

8. ♘f3-h4 ♘c6-e7 9. ♙b5-c4 c7-c6 10. ♚e2-
f3 ♙d6-c7

Aktiver war 10. ... ♙c5.

11. ♙c1xh6 d7-d5 12. ♙c4-b3 ♙c8-g4 13.
♚f3-g3 g7xh6

Zunächst 13...dxe4 14. dxe4 gxh6 15.f3 ♘ed5!
16.exd5 e4 ist genauer (Bastian).

14. h2-h3

Weiß hätte die f – Linie mit 14. f3! öffnen sollen (Bastian).

14... ♙g8-h7 15. h3xg4 ♗e8-g8 16. ♚g3-f3
Wieder war 16. f3 vorzugswürdig.

16... ♘f6xg4 17. ♚f3xf7+ ♗g8-g7 18. ♚f7-f3
♚d8-d7

Bereitet die Turmverdopplung vor, aber 18. ...
♘g6 hätte den weißen Springer beseitigen

können, denn 19. ♘f5 ♘h4! bringt die schwarze Dame mit Tempo ins Spiel. Weiß hätte also mit 19. ♘xg6 den schwarzen Springer auf g6 tauschen müssen, wonach Schwarz nach 19. ... ♗xg6 mit 20. ... ♚g5 und 21. ... ♗ag8 fortsetzt.

19. ♚f3-e2

19. ♘b1-d2 war stärker (Bastian), mit ähnlicher Stellung wie in der Partie.

19... ♗a8-f8 20. ♘b1-d2 ♘e7-g6 21. ♘h4xg6
♗g7xg6 22. ♘d2-f3 ♗g6-f6 23. ♙b3-d1

Diagramm 3



Stellung nach: 23. ♙b3-d1

23... ♗f6xf3! 24. g2xf3 ♘g4-h2!!

Wunderschön. Schwarz droht 25. ... ♚h3, weswegen Weiß den Springer schlagen muss.

25. ♙g1xh2

Auf 25... ♙g2 Tg8+ 26. ♙xh2 Dg7 oder 25. f4 Dh3 26. f3 Tg8+ 27. ♙f2 Dh4+ 28. ♙e3 Dxf4+ 29. ♙f2 ♙d8! gewinnt Schwarz auch (Winants).

25... ♗f8-f4! 26. ♗f1-g1 ♗f4-h4+ 27. ♙h2-g2
♚d7-h3#. 0-1

<https://www.lalibre.be/archive/la-premiere-immortelle-jouee-en-belgique-51b87e36e4b0de6db9a8af7b>.

100 Jahre belgische Schachgeschichte

QUELLEN: *The Chess Player's Chronicle* 1853, S. 294-295. *Schachzeitung der Berliner Schachgesellschaft* 1854, S. 14-15. Winants, La Libre Belgique, 26.05.2003. Bastian, KARL 1/2018, S. 26-27.

Allerdings ist es nicht klar, ob sich diese Partie vor den Augen der Öffentlichkeit abgespielt hat. Die Umstände des Matches weisen eher darauf hin, dass es sich um eine Privatangelegenheit der beiden Ausländer gehalten hat¹⁰. Gleichwohl muss sich in der Stadt im Laufe der Zeit eine Schachszene entwickelt haben. Im Jahr 1864 sollen sich die Schachspieler in der Taverne de Munich, Rue d'Arenberg, und nach wie vor in einem Café beim Place de la Monnaie getroffen haben¹¹. So berichtet die französische Schachzeitschrift „La Stratégie“ im Frühjahr 1873 (S. 115), dass der Pariser Lokalmatador Samuel Rosenthal nach seinen großen Simultan-Erfolgen in der französischen Hauptstadt auch zu einer Simultan-Vorstellung nach Brüssel eingeladen wurde. Ein solches Unternehmen setzt voraus, dass es weiterhin eine interessierte und zahlkräftige Schachkundschaft in der belgischen Hauptstadt gab.

In dieser Periode fällt auch die erste Teilnahme eines Belgiers in einem bedeutenden Turnier. Der 1845 nach London emigrierte Franciscus Godfrey Janssens aus Belgien (1822-1881) hatte sich 1854 durch diverse Wettkämpfe mit englischen Spielern einen Namen gemacht¹². Im Jahr 1876 durfte er sich beim hochkarätigen Simpson's Divan Turnier unter anderem mit Blackburne und Zukertort messen, erreichte

mit 2.5/10 aber kein sonderlich bemerkenswertes Ergebnis¹³. Mit der Gründung des „Cercle des Echecs à Bruxelles“ im Jahr 1891 kam es zu einem weiteren Aufschwung in der Hauptstadt. Der Club spielte bereits 1895 eine Korrespondenzpartie gegen Lille, gefolgt von einem Wettkampf mit Paris 1899 und einer Partie gegen Antwerpen (1903)¹⁴. Außerdem organisierte der Club ab 1901 die ersten nationalen Meisterschaften. Er brachte in den Jahren 1900-1909 sogar die weit beachtete „Revue d'Echecs“ heraus. Ein Leckerbissen in dieser Publikation war, dass der 1901 als Ehrenmitglied aufgenommene Weltmeister Emanuel Lasker es erlaubte, sein 1896 veröffentlichtes Buch *Common Sense in Chess* auf französisch abdrucken zu lassen¹⁵. Wie viele andere frühe Schachzeitungen konnte sie sich jedoch aus finanziellen Gründen nicht lange halten¹⁶. Eine weitere Großtat des „Cercle des Echecs de Bruxelles“ war die Organisation der drei Turniere von Ostende 1905-1907.

Gent

Nach Auskünften des königlichen Schachclubs in Gent gründete sich dieser Verein am 25. Oktober 1900. Trafen sich die vier Gründungsmitglieder zunächst im Café „In den Hazewind“, so wählte der Club nach Ansteigen der Mitgliederzahl bereits im Jahr 1904 das „Hotel d'Allemagne“ als Treffpunkt, gefolgt von weiteren Umzügen. Die Aktivitäten in den ersten Jahren scheinen sich auf das Ausrichten

¹⁰ Meine Recherche in der Stadtbibliothek Brüssel vom August 2020, in den Tageszeitungen „Journal de Belgique“ oder „Journal de Bruxelles“ im Zeitraum September – Dezember 1853 einen Hinweis auf das Match zu finden, blieb erfolglos.

¹¹ J. Gay, *Bibliographie Anecdotique* (FN 4), S. 1 (Belgique).

¹² P. W. Sergeant, *A Century of British Chess*, p. 91.

¹³ Zu Janssens Schachkarriere siehe im einzelnen <http://www.edochess.ca/players/p109.html>.

¹⁴ Paul Clément/E. Cornil, *Le jeu d'échecs par correspondance en Belgique (1827-1970)*, S. 18-21. Cahiers du CREB No. 3, abrufbar unter <http://www.creb.be/>.

¹⁵ *Revue d'Echecs*, Vol I (1900-1901), S. 44 und 62. Die Lektionen finden sich dann von Ed. Lannoy übersetzt im ersten (1900-1901) und zweiten Jahresband (1901-1902). Abrufbar unter <http://www.creb.be>.

¹⁶ Siehe dazu unten Kapitel XI.2.

100 Jahre belgische Schachgeschichte

von internen Vereinsturnieren beschränkt zu haben¹⁷. Der Club brachte mit Edgard Colle ein Riesentalent hervor und mit der Ausrichtung eines internationalen Turniers im Oktober 1926 anlässlich seines 25-jährigen Bestehens trat er erstmals international in Erscheinung¹⁸.

Lüttich

In Lüttich gründete sich der erste Club im Jahr 1911 unter dem Namen „Cercle d’Echecs de Liège“. Der Club musste sich im Frühjahr 1920 rekonstituieren und wurde nach der russischen Revolution durch die Exilanten Victor Soultanbeieff und Georges Lalevitch verstärkt. Nach einigen aktiven Anfangsjahren kam es jedoch bereits im Jahr 1927 zur Abspaltung seitens des „Echiquier Liègeois“. Der Lütticher Club unterstützte die Austragung des internationalen Turniers von 1930.

Die Gründung des Schachbundes und seine Entwicklung

Die Gründung des Schachbundes 1920

Nach dem Ende des 1. Weltkriegs (1914-1918) ordnete sich das belgische Schachleben neu. Im Oktober 1919 endete ein vom Cercle des Echecs in Brüssel organisiertes A-Turnier mit sieben Spielern, das der langjährige Champion des Clubs, Max Nebel (1858-1930)¹⁹, vor

Edmond Lancel und Edgard Colle gewann²⁰. Wichtig erscheint, dass auch der Graf Fernand de Villegas (1872-1926) auf der Teilnehmerliste stand. Nach Auskünften von Serruys/Van Habberney²¹ sollen dieser und Edmond Lancel am 8. Februar 1920 ein kleines Match mit den beiden Antwerpenern Nicolas Boruchowitz (1898-?)²² und Braunzweig²³ ausgefochten haben (2.5-1.5 für Antwerpen). Bei dieser Gelegenheit wurde die Gründung eines nationalen Schachverbandes ins Auge gefasst – eine Idee, welche sich Edmond Lancel und der Antwerpener Sekretär Léon Weltjens bereits während des Kriegs ausgedacht hatten, als sie gemeinsam für die belgischen Soldaten in La Panne (hinter der Front) ein Korrespondenzturnier gegen den französischen Club von Aquitaine organisiert hatten²⁴.

Ein weiterer Impuls ging vom Präsidenten des Genter Clubs, Edouard Verschuren, aus. Dieser veröffentlichte am 12. April 1920 in *La Flandre libérale* einen öffentlichen Aufruf zur Gründung eines nationalen Schachverbandes; er hatte sich insbesondere daran gestört, dass das Schachspiel bei den olympischen Sommerspielen 1920 in Antwerpen fehlte und



¹⁷ http://www.kgsrl.be/over_kgsrl.html.

¹⁸ Siehe zur Chronik der ersten 25 Jahre des Vereins ausführlich P. Mauquoy, Van korte naar lange Rochade – van 1900 tot 2000, S. 9-23.

¹⁹ M. Nebel (vom Beruf her im Finanzbereich tätig), war einer der ersten Mitglieder des Brüsseler Clubs und gehörte als Amateur zu den stärksten Spielern des Landes. Er besiegte Colle in einem Kampf Brüssel-Gent und schlug Alekhine in einer Simultanpartie Ende der 1920er Jahre. Er verstarb am 4.3.1930 (siehe den Nachruf von Ed. Lancel in L’Echiquier, Mai 1930, S. 799).

²⁰ La Stratégie 1919, S. 223. Zugleich fanden auch ein B-Turnier mit 10 Teilnehmern und ein C-Turnier mit 3 Teilnehmern statt. Die Tabelle ist auch

abgedruckt bei G. di Felice, Chess Results 1901-1920 (2006), S. 252.

²¹ H. Serruys/G. Van Habberney, Belgian Chess Publications, An annotated bibliography (2011), S. 38.

²² Der 1898 in Antwerpen geborne Nicolas Boruchowitz hatte in der Schweiz und später Lüttich Ingenieurswesen studiert und reiste spätestens 1923 nach Shanghai aus. Weitere Details sind nicht bekannt (G. Koltanowski, Het Schaakleven 1923, No. 1).

²³ Der Vorname und die Lebensdaten von Braunzweig sind nicht bekannt.

²⁴ P. Clément/E. Cornil, Le jeu d’échecs par correspondance (FN 14), S. 5.

100 Jahre belgische Schachgeschichte

andere Nationen bereits auf staatlicher Ebene im Schach organisiert waren²⁵.

Der Graf Villegas nahm diesen Ball auf, und bereits im Mai trafen sich unter seiner Schirmherrschaft in Brüssel Verantwortliche der Clubs aus Antwerpen, Brüssel, Gent und Lüttich zwei Mal, um ein Statut über die Gründung eines Schachverbandes in Belgien („Fédération Belge des Echecs“) zu entwerfen²⁶. Ein erster Durchbruch gelingt am 18. Juli 1920, als sich der Ausschuss auf ein vorläufiges Statut einigte²⁷; laut Serruys/Van Habberney²⁸ fehlte allerdings die Delegation aus Antwerpen. Der Ausschuss leitete den definitiven Text den vier Clubs im November zu, und lud zu einer Versammlung am 19. Dezember 1920 in das Lokal des „Cercle des Echecs“ von Brüssel ein. Das Statut wurde dort feierlich angenommen und von 7 Gründungsvätern unterzeichnet: Jules de Lannoy und Michel Conter (Brüssel); Léon Weltjens und Oscar Prijs (Antwerpen); Edouard Verschueren und Branco Tsharevitch (Gent) sowie Louis Malpas (Lüttich)²⁹. Der erste Präsident des Schachbundes wurde der Brüsseler Adelige Jules de Lannoy. Seine drei Stellvertreter waren die Präsidenten der Clubs von Antwerpen (Georges Van Bladel), von Gent (Edouard Verschueren) und von Lüttich (Henri Leruitte). Sekretär wurde der umtriebige Marcel Lenglez, und Edmond Lancel übernahm das Amt des Schatzmeisters³⁰.

Im europäischen Vergleich wurde der nationale Verband somit erheblich später als in den

Niederlanden (1873), Deutschland (1877) oder England (1904) aus der Taufe gehoben, aber im selben Jahr wie Italien und aber ein Jahr früher als der französische Verband (1921).

Die Entwicklung bis 1945

Jules de Lannoy gab nach zwei Jahren die Präsidentschaft erst an Georges Van Bladel aus Antwerpen (gewählt am 5. Mai 1922³¹), dann an Edouard Verschueren aus Gent (gewählt am 19. Mai 1923³²) und schließlich an Henri Leruitte aus Lüttich (gewählt am 18. Mai 1924³³) ab. Nachdem alle Gründungsclubs somit an der Reihe gewesen waren, kam es unter Jules Tackels vom Club Philidor Brüssel ab Mai 1925³⁴ erstmals zu einer längeren Amtszeit.

Die ersten Flaggschiffe des Schachbundes wurden die belgischen Meisterschaften (ab 1921), die Interclubs (ab 1923) und die Herausgabe einer Zeitschrift („Bulletin de la Fédération Belge des Echecs“), deren erste Ausgabe im Oktober 1923 erscheint. Belgien wird 1924 Gründungsmitglied der FIDE und nimmt an einigen Vorkriegs-Olympiaden teil. Der Verband beginnt, den Titel des Nationalen Meisters zu verleihen. Edmond Lancel redigierte zwischen 1925 und 1939 die hervorragende Zeitschrift „L'Echiquier“.

In den 20er und 30er Jahren nahm die Anzahl der belgischen Schachvereine ständig zu. Bereits auf der Generalversammlung vom 22.

²⁵ Der Aufruf von E. Verschueren vom 12. April 1920 findet sich auf der inzwischen geschlossenen Webseite von L. Winants, Le Jardin de Caïssa, unter „La Fondation de la F.B.E.“, 1920.

²⁶ La Flandre Libérale v. 4.5.1920 und v. 6.6.1920, zitiert bei L. Winants (FN 25), 1920.

²⁷ La Flandre Libérale v. 26.7.1920, zitiert bei L. Winants (FN 25), 1920.

²⁸ H. Serruys/G. Van Habberney, Belgian Chess Publications (FN 21), S. 38.

²⁹ H. Serruys/G. Van Habberney, Belgian Chess Publications (FN 21), S. 38.

³⁰ Übereinstimmend La Nation Belge v. 27.12.1920 und La Flandre Libérale v. 2.1.1921, zitiert bei L. Winants (FN 25), 1920.

³¹ La Nation Belge, 1.6.1922, zitiert bei L. Winants (FN 25), 1922.

³² La Nation Belge, 24.5.1923, zitiert bei L. Winants (FN 25), 1923.

³³ La Nation Belge, 21.5.1924, zitiert bei L. Winants (FN 25), 1924. Ein Portrait von Henri Leruitte als Präsidenten des Verbandes findet sich in L'Echiquier 1925, S. 46-47.

³⁴ La Nation Belge, 1.6.1925, zitiert bei L. Winants (FN 25), 1925.

100 Jahre belgische Schachgeschichte

Mai 1921 trat Verviers dem Schachbund bei³⁵. Im Jahr 1923 gründen sich der „Cercle d'Echecs de Namur (nach Fusion mit dem Club de Ludisan, „Le Royal Namur Echecs“)³⁶ sowie ein Club in Huy (im Umfeld von Huy gibt es seit 1972 den in Amay gegründeten, aber seit 2018 wieder in Tihange beheimateten L'Echiquier Mosan³⁷). 1924 schließt sich der Club von Kortrijk dem nationalen Verband an³⁸.

Neben den Club von Ostende (1925³⁹) trat die Gründung des „Schaakkrings“ von Mechelen (1927), kurz später gefolgt von einem zweiten Mecheler Club (MVLÖ). Im Jahr 1928 kam mit Charleroi ein neues Schwergewicht hinzu⁴⁰, Auch in Braine-l'Alleud entwickelte sich ein Schachleben, auch wenn die genaueren Umstände im Dunkeln bleiben – der sehr aktive gegenwärtige Club der Gemeinde ist im Mai 2004 gegründet worden⁴¹. Selbiges gilt für die ostflämische Stadt Ronse, welche 1942 zehn Mitglieder zählte, in der heute aber kein Schachclub mehr zu finden ist.

Allerdings bedeutete die Gründung neuer Clubs nicht automatisch eine Stärkung des nationalen Schachbundes. So trat etwa der „Schaakkring“ von Mechelen nur dem 1923 gegründeten „Vlaamse Schaakbond“ bei. Er nahm daher in der Anfangszeit auch nur an flämischen Wettkämpfen teil, bevor er sich im Juli 1941 dem belgischen Verband anschloss⁴². Um zu verhindern, dass „Vlaamse

Schaakbond“ die Einheit des gesamt-belgischen Schachs gefährdet, reagierte der Schachbund frühzeitig. So wurde unter Vermittlung von Colle und Couvreur (Brügge) beim nationalen Verband bereits im August 1925 eine flämische Sektion eingerichtet⁴³.

Allerdings sollte dies nicht die einzige Herausforderung für den Schachbund bleiben. Im Sommer 1928 trat Präsident Tackels kurzzeitig zurück, nahm diesen Schritt aber zurück, als der Genter Dierman kandidierte⁴⁴. Zu einem späteren Zeitpunkt, der nicht eindeutig feststellbar ist, folgte der spätere Brüsseler Universitätsrektor Marcel Barzin (1891-1969) als Präsident, der im Jahr 1931 unter dem Pseudonym „Varlin“ auch die Landesmeisterschaft gewann⁴⁵.

Möglicherweise hängt der Übergang der Präsidentschaft von Tackels auf Barzin mit einem tiefen Konflikt zwischen Tackels und Lancel zusammen, der sich zu Beginn der Amtszeit von Tackels vom Vorstand des nationalen Verbandes zurückgezogen hatte⁴⁶. 1929 gab es einen heftigen Abtausch zwischen Tackels (in seiner Eigenschaft als Präsident des Clubs Philidor Brüssel) und Lancel (in seiner Eigenschaft als Präsident des nur für Belgier reservierten neuen „nationalen Clubs“) zu der Frage, ob Spieler gleichzeitig in beiden Brüsseler Clubs Mitglied sein könnten⁴⁷. Im Januar 1934 übernahm der langjährige

³⁵ La Flandre Libérale, 29.5.1921, zitiert bei L. Winants (FN 25), 1921.

³⁶ <https://www.namurechecs.net/home/le-r-n-e>

³⁷ <https://www.echiquiermosan.be/index.php/le-club/historique>

³⁸ La Nation Belge, 29.10.1924, zitiert bei L. Winants (FN 25), 1924.

³⁹ <https://www.kosk.be>

⁴⁰ <http://www.crec.be/present.html>

⁴¹ <http://www.brainelechecs.be>

⁴² J. Gooris, Historiek van de Koninklijke Mechelse Schaakclub, [http://www.kmsk.eu/Historiek KMSK 1927-45, point 9](http://www.kmsk.eu/Historiek%20KMSK%201927-45,%20point%209).

⁴³ P. Mauquoy, Van korte naar lange Rochade (FN 18), S. 20.

⁴⁴ P. Mauquoy, Van korte naar lange Rochade (FN 18), S. 34.

⁴⁵ Edmond Lancel schreibt in L'Echiquier, November 1931, S. 1358: „Le nouveau champion (Varlin) assume depuis plusieurs années, avec compétence, les hautes fonctions de Président de la Fédération Belge des Echecs.“

⁴⁶ Selbstportrait von Lancel, L'Echiquier 1933, S. 117.

⁴⁷ L'Echiquier 1929, S. 50 und S. 97-99. Eine Zusammenfassung aus seiner Warte gibt Lancel in L'Echiquier 1937, S. 196: « On sait trop que la F.B.E. est, depuis 1929, affaiblie par des divisions de toutes espèces, par des exclusions de joueurs et de cercles, par les brimandes continues dont les joueurs, même les plus qualifiés, sont l'objet de la

100 Jahre belgische Schachgeschichte

Stellvertreter Edouard Verschueren (1879-1944) aus Gent erneut die Führung des nationalen Verbandes⁴⁸. Im Jahr 1936 wird er von Louis Demey abgelöst, der eine schwere Krise meistern mußte. Die Anzahl der Verbandsmitglieder war inzwischen von 736 (1924) auf knapp 500 (1936) gesunken⁴⁹. Außerdem führte Mitte des Jahres eine von Edmond Lancel unterstützte Gemeinschaft von Spitzenspielern (darunter auch O’Kelly und Devos) aus Protest gegen die undurchsichtige Nominierung der Teilnehmer für die nationale Meisterschaft seitens des Verbandsvorstandes zwei nicht-offizielle „Meisterschaftsturniere“ ohne Prä-Selektion durch⁵⁰. In dieser zugespitzten Lage sorgte der neue Präsident Demey dafür, dass die nationale Meisterschaft gleichwohl im Oktober 1936 in Gent ausgetragen wurde, ohne dass die abtrünnigen Spieler formal von der Teilnahme ausgeschlossen wurden⁵¹. Sie fehlten gleichwohl, und Koltanowski gewann unangefochten das Turnier. Im nächsten Jahr war der Konflikt bereinigt – denn auch die vormals „aufständischen“ Spitzenspieler O’Kelly und Devos nahmen an der offiziellen Landesmeisterschaft 1937 mit Erfolg teil⁵².

Von Ende 1937 bis 1945 amtierte Florent Van de Wouwer aus Antwerpen als Präsident⁵³, der die Lage offenbar stabilisieren konnte. Trotz der deutschen Besatzung konnten die belgischen Meisterschaften in den Jahren 1940-1944 ausgetragen werden. Im Jahr 1942 zählte der föderale Verband wieder 798 zahlende Mitglieder, darunter unter anderem:

*Cercle de Bruxelles (150), CREG (Koninklijke Gentsche Schaakkring) (66), Cercle Colle (40), La Tour d’Ivoire de Braine-l’Alleud (27), Namen (25), Ruy Lopez (21), Charleroi (18), Schaakclub Mechelen (17), Schaakkring Mechelen (15), Ronse (10) und der Verein der Fernschachspieler AJEC/BVBS (200)*⁵⁴.

Andere Aktivitäten wurden erschwert. So untersagten die Besatzungsbehörden etwa die Einreise des Ex-Weltmeisters Euwe aus den Niederlanden, so dass das vom belgischen Schachbund für Februar 1942 geplante Turnier mit ihm und den Meistern Paul Devos, Frits van Seters, Albéric O’Kelly, Viktor Soultanbeieff und J. Perlmutter nicht stattfinden konnte⁵⁵. Nach der Befreiung des Landes im September 1944 fielen die besatzungsrechtlichen Beschränkungen fort.

Die Entwicklung des Fernschachbundes

Eine Transformation während der Kriegsjahre erfolgte im belgischen Fernschachwesen. Die 1933 maßgeblich von Louis Demey initiierte „Association Belge des Joueurs d’Echecs par Correspondance/Belgische Vereeniging van Briefwisselende Schaakspelers“ (AJEC/BVBS)⁵⁶ war seit ihrer Entstehung Teil des Schachbundes gewesen, und stellte mit ihren 200 zahlenden Mitgliedern immerhin 1/4 aller der FBE im Jahr 1942 angeschlossenen Mitglieder. Allerdings fiel die AJEC 1941 wegen eines Konfliktes zwischen dem Präsidenten Louis Demey und dem Schatzmeister Fernand de Vleeschouder in eine tiefe Krise, von der sie

part d’une personnalité bruxelloise qui s’efforce avant tout d’attirer à ses organisations le plus l’éléments possible au détriment des autres cercles de la capitale qui échappent à son pouvoir ».

⁴⁸ P. Mauquoy, Van korte naar lange Rochade (FN 18), S. 44. Ranneforths Schachkalender für 1935 (Leipzig 1935, S. 95), für 1936 (Leipzig 1936, S. 102), bestätigt Edouard Verschueren als Präsidenten für die Jahre 1934 und 1935.

⁴⁹ L’Echiquier 1936, S. 1563.

⁵⁰ L’Echiquier 1936, S. 1563.

⁵¹ P. Mauquoy, Van korte naar lange Rochade (FN 18), S. 49.

⁵² Zu den genaueren Umständen siehe E. Lancel, L’Echiquier 1937, S. 255-256.

⁵³ KOSK (kosk.be) unter Historiek, Jahr 1945.

⁵⁴ J. Gooris, Historiek (FN 42), Punkt 12.

⁵⁵ J. Gooris, Historiek (FN 42) Punkt 10.

⁵⁶ Zur Entstehung des ersten Verbandes AJEC siehe Clément/Cornil, Le jeu d’Echecs par correspondance (FN 14), S. 30.

100 Jahre belgische Schachgeschichte

sich nicht mehr erholte⁵⁷. Demey wurde nach dem Krieg Präsident des 1935 fusionierten Brüsseler Clubs „Cercle de Bruxelles et de Philidor“. Er blieb dem Schachbund emotional stark verbunden, wie die Tatsache beweist, dass nach seinem Tod 1967 in dem föderalen Budget ein Legat von ihm aufgezeichnet ist⁵⁸. Er ist einer der Ehren-Vizepräsidenten des Verbandes.

Zwar bestand die AJEC noch bis 1946 fort. Faktisch wurde die Vereinigung aber schon im Jahr 1942 durch den neu gegründeten Verband „L’Echiquier Belge/Het Belgisch Schaakbord“ unter der Führung von Fernand de Vleeschouder (Gründer), Emile Gooris (Erster Präsident und früher AJEC-Champion) und Pierre Van de Walle (Erster Turnierrichter) abgelöst⁵⁹. Anfang 1946 zählte diese neue Gesellschaft eine Rekordzahl von über 1,250 Mitgliedern, darunter viele Nicht-Belgier⁶⁰. Sie führte regelmäßige Meisterschaften durch, und 1960 gibt es sogar eine Korrespondenz-Meisterschaft in der Kolonie Kongo, bei der 8 Spieler, darunter Paul Demoulin und der Sohn von Victor Soutanbeieff, Alexander Soutanbeieff, teilnahmen⁶¹. Nach den 1970er Jahren nahm das Interesse an Fernschach jedoch wieder ab, und seit den 1980er Jahren ist der Verband durch das Computerschach in ein Schattendasein getreten. Bemerkenswert ist jedoch, dass der belgische Verband neben zahlreichen Internationalen Meistern sechs

Fernschachgroßmeister hervorgebracht hat, nämlich Albéric O’Kelly de Galway (1962), Jozef Martin Boey (1975), Valeer Maes (1988),

Richard Polaczek (1995), Marc Geenen (2000) und Christophe Pauwels (2009). O’Kelly ist in der Saison 1959-1962 sogar Fernschachweltmeister geworden⁶², während wahrscheinlich eine sowjetische Absprache (Yudovich führte seine Partie gegen den führenden Estrin wegen angeblicher Krankheit nicht fort) Boey um den Titel in der Saison 1972-1975 brachte⁶³. Jozef Boey hat sich in seiner Fernschach-Praxis außerdem den Verdienst erworben, im Jaenisch-Gambit gegen die spanische Eröffnung (1. e4 e5 2. ♖f3 ♗c6 3. ♙b5 f5) nachgewiesen zu haben, dass nach 4. ♗c3 fxe4 5. ♗xe4 ♗f6 6. ♗xf6 ♖xf6! gut spielbar ist, weil Schwarz nach 7. ♖e2 ♙e7! 8. ♙xc6 bxc6 Kompensation für den geopfert Bauern erhält.

Die Entwicklung 1945-1977

Auf einer Sitzung am 3. Juni 1945 wird Francis Peeters aus Löwen als neuer Vorsitzender gewählt, der sich vor dem Krieg im Problemschach einen Namen gemacht hatte⁶⁴. Der Verband strukturiert sich in sechs Ligen⁶⁵; in der Provinz Limburg übernimmt der Politiker Fr. de Smeet die Leitung des regionalen Verbandes. Er war während der Besatzung als politischer Gefangener nach Deutschland

⁵⁷ Zu den Einzelheiten der Krise und des Endes der AJEC siehe Clément/Cornil, *Le jeu d’Echecs par correspondance* (FN 14), S. 113-126.

⁵⁸ J. Gooris, *Historiek* (FN 42), Punkt 12.

⁵⁹ P. Clément/E. Cornil, *Le jeu d’Echecs par correspondance* (FN 14), S. 6 und S. 128-129.

⁶⁰ ICCF Belgium,

https://en.wikipedia.org/wiki/ICCF_Belgium (visited on 23 July 2020) nennt die Zahl von 1, 386 Mitgliedern. In „L’Echiquier Belge“ vom Juli 1952 wird davon berichtet, dass die Rekordanzahl bei der Mitgliedschaft Ende 1945 bei 1277 Mitgliedern lag (abgedruckt bei Clément/Cornil, *Le jeu d’Echecs par correspondance*, FN 14, S. 199). Der Unterschied bei den Zahlen konnte nicht aufgeklärt werden.

⁶¹ Zum Hintergrund dieses einmaligen Unterfangens P. Clément/E. Cornil, *Le jeu d’Echecs par correspondance* (FN 14), S. S. 257-262.

⁶² Vier von O’Kelly kommentierte Fernschachpartien aus dem WM-Zyklus finden sich bei Clément/Cornil, *Le jeu d’Echecs par correspondance* (FN 14), S. 255-256 und S. 282.

⁶³ M. Wasnair/M. Jadoul, *Histoire des maîtres belges*, Brüssel 1988, S. 203.

⁶⁴ Siehe dazu sein Buch: F. Peeters, *Eerste begrippen over Het Schaakproblem. Onderrichtingen voor beginnelingen* (1924).

⁶⁵ KOSK (kosk.be), *Historiek*, Jahr 1945.

100 Jahre belgische Schachgeschichte

verbracht worden, und war erst wenige Wochen zuvor nach Belgien zurückgekehrt⁶⁶. Über Pfingsten findet ein kleines Sieges-Turnier in Gent statt („Tournoi de la Victoire“), das

Soultanbeieff vor van Seters und einem Leutnant der britischen Luftwaffe gewinnt⁶⁷. Bereits im August 1945 beschloss der nationale Schachverband, den Turnierbetrieb zum September des Jahres wieder aufzunehmen. Neue Clubs werden gegründet, wie z.B. Jean Jaurès Gent 1945, der Club O’Kelly Hasselt 1947⁶⁸ oder Eupen 1947 (seit 2003 KSK47-Eynatten).

Seit 1949 ist der Vorsitzende des Schachclubs von Gent Eduard Van Hoorde Präsident, eine „figure éminemment sympathique et populaire dans le monde des échecs belge“⁶⁹. Van Hoorde ist der erste Spitzenspieler, der den Verband führt: er spielte regelmäßig bei den Landesmeisterschaften mit, belegte 1950 sogar den 2. Platz und wird den Schachbund mit ruhiger Hand bis 1957 leiten. Im Jahr 1955 gab es die Besonderheit, dass neben den interclubs die „Gründer-Städte“ ein 4er-Turnier durchführten, das Brüssel vor Antwerpen und Gent gewann⁷⁰. In die Amtszeit von Van Hoorde fällt auch eine Publikationstätigkeit des Verbandes. Sowohl das Interliga-Finale 1955⁷¹ als auch die Juniorenweltmeisterschaft 1955 in Antwerpen⁷² werden mit Büchern dokumentiert.

Von 1957 bis 1967 leitet der Antwerpener Veteran Léon Weltjens den Verband, gefolgt von Gérard Heynen aus Mortselt (1967-1971).

Im Jahr 1959 gab der Verband sich die Rechtsform einer *Association sans but lucratif* (asbl). Im Jahr 1970 wurde dem Verband angesichts seiner 50-jährigen Existenz vom König der Zusatz „Königlich“ verliehen (KBSB-FRBE-KSB). Der hochangesehene Paul Mauquoy aus Gent steht an der Spitze des Verbandes bis zur Strukturreform (1971-1977). Er schreibt später ein wunderbares Jubiläumsbuch anlässlich des 100-jährigen Bestehens seines Heimatvereins⁷³.

Die Strukturreform 1977

Nach der belgischen Staatsreform im Jahr 1970 nahmen die drei neu-gegründeten Sprachgemeinschaften auch an Bedeutung für das belgische Schach zu. Seit dem Herbst 1977 setzt sich der föderale Verband aus drei neu-gegründeten Verbänden zusammen, nämlich die „Vlaamse Schaak Federatie“ (VSF), die „Federation échiquéenne francophone de Belgique“ (FEFB) sowie dem „Schachverband der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens“ (SVDB). Alle drei Verbände sind selbst-verwaltet und bieten Informationen auf ihren Internet-Seiten an⁷⁴. Sie führen eigene Meisterschaften durch, organisieren die Ausbildung der Schiedsrichter, verwalten die Jugendförderung und führen andere Aktivitäten durch, wie z.B. Schulschach oder die Organisation von Leistungsturnieren. Nach dem Statut der KBSE-FREB-KSB hat jeder Verband mindestens einen Vertreter im Vorstand des nationalen Verbandes.

⁶⁶ J. Gooris, Historiek (FN 42), Punkt 13.

⁶⁷ V. Soultanbeieff, *Le maître de l’attaque – 100 parties de Soultanbeieff* (1974), S. 131. P. Mauquoy, *Van korte naar lange Rochade* (FN 18), S. 53.

⁶⁸ <http://www.schaakclub-okelly.be/>.

⁶⁹ V. Soultanbeieff, *Le Jour*, 14. September 1951.

⁷⁰

<http://www.belgianchesshistory.be/tournament/founding-cities-tournament/>.

⁷¹ *Verzameling der partijen van der interligafinale*. BSB/FBE, 1955.

⁷² *Derde wereldkampioenschap schaken juniors Antwerpen/Troisième championnat mondial des échecs des juniors*, Anvers, 21 Juli-7 Augustus 1955. BSB/FBE, 1955. Dieses Turnier gewann der spätere Weltmeister Boris Spassky.

⁷³ P. Mauquoy, *Van korte naar lange Rochade* (FN 18).

⁷⁴ <https://www.fefb.be/>; <https://sites.google.com/site/vlaamsschaakfederatie/>; <http://www.svdb-online.be/>.

100 Jahre belgische Schachgeschichte

Neben der Aufteilung in Sprachgemeinschaften gibt es außerdem noch die Organisation in „Ligen“. Jeder Verband hat seine eigene Liga (499: VSF; 599: FEFB; 699: SVDB). Daneben gibt es noch Liga „Brüssel-Hauptstadt“ (Liga 0), die theoretisch von der VSF und FEFB gemeinsam verwaltet werden sollte, aber derzeit keine gewählten Vertreter hat. Stattdessen haben sich VSF und FEFB entschieden, in ihrem Gebiet weitere Ligen zuzulassen. Hiervon gibt es fünf in der FEFB (Liège, Namur-Luxemburg, Hainaut, Brabant Wallon, Brüssel-Hauptstadt) sowie fünf in der VSF (Antwerpen, Vlaams-Brabant, West-Flandern, Ostflandern, Limburg). Die Hauptfunktion dieser Ligen besteht derzeit darin, dass jeder Club in Belgien zwingend einer Liga zugeordnet werden muss. Ob diese Liga für die in ihr versammelten Vereine besondere Angebote unterbreitet, ist von Fall zu Fall unterschiedlich.

Der neue *status quo* führt auch zu einer gewissen Stabilität an der Spitze. Der Brügger Marc Bossuyt amtiert als Vorsitzender des Verbandes von 1977 bis 1994. In seine Amtszeit fällt ein erheblicher Aufschwung des Schachs in Belgien. Noch 1981 beklagte einer der aufstrebenden jungen Spieler, Daniel Pergericht, in einem Interview

*« Il n'y a aucune infrastructure pouvant aider un joueur d'élite à se lancer dans l'arène internationale. Dans ces conditions, on est obligé de constater qu'il n'y a pas eu de progrès depuis de nombreuses années. Bien sûr, la situation est aujourd'hui meilleure pour les amateurs ; mais pour les professionnels ou les aspirants professionnels, la Belgique est un désert ».*⁷⁵

⁷⁵ Interview mit D. Pergericht, in: Mat-Ouvu (No. 28) v. Juni 1981, abgedruckt bei E. Cornil, Daniel Pergericht, Cahiers du CREB No. 6, S. 61.

⁷⁶ Siehe unten Kapitel VIII.5

⁷⁷ Für Einzelheiten siehe die Tabelle über die Präsidenten in Anhang 5.

Ab Mitte der 80er Jahre sollte sich die Situation jedoch verbessern – denn mit den OHRA und SWIFT-Turnieren bieten sich auch für den belgischen Nachwuchs Möglichkeiten, sich international zu messen⁷⁶. Freilich bleiben die Geldmittel des Verbandes für eine eigene Eliteförderung in der Folgezeit gering.

Die Entwicklung 1995-2008

Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion strömen viele Spieler aus dem Osten in die westeuropäischen Länder, darunter auch Belgien. Sowohl die Einzelmeisterschaften als auch die Mannschaftsmeisterschaften verändern ihren Charakter. An der nationalen Spitze wechseln die Präsidenten relativ rasch – von 1995 bis 2008 gibt es zusätzlich zu Marc Bils aus Boutersem (1995-1998), dem Genter John van Emmeloo (2000-2004) und François van Damme aus Bredene (2006-2007) insgesamt fünf Interims-Präsidenten⁷⁷. Am 24. Februar 2007 wird der Schachbund Gründungsmitglied der *Association Internationale des Echecs Francophones*. Sie veranstaltet regelmäßig Meisterschaften, bei denen frankophone belgische Spieler teilnehmen.

Die Entwicklung seit 2008

Im Jahr 2008 übernimmt der langjährige Präsident von Rochade Eupen, Günter Delhaes die Präsidentschaft, allerdings nur für ein Jahr. Für die Jahre 2009-2011 folgt Chris Ghysels aus Gent, der bereits 2007-2008 Interims-Präsident gewesen war. Ein Skandal erschüttert den Verband Ende 2009: im Zeitraum 2007-2009 hat der von 2000-2009 amtierende Schatzmeister ca. 100.000 € veruntreut⁷⁸. Günter Delhaes tritt im Dezember erneut an

⁷⁸ Zur Reaktion des Vorsitzenden Chris Ghysels Ende 2009 siehe <https://schaakfabriek.be/2009/12/06/chris-ghysels-het-was-een-slag-in-mijn-gezicht/>.

100 Jahre belgische Schachgeschichte

die Spitze, führt gegen den Schuldigen einen Gerichtsprozess, und bringt die dringend benötigten Reformen auf den Weg. Er steht dem Verband nach dreimaliger Wiederwahl auch im Jubiläumsjahr vor.

Die belgischen Meisterschaften

Einzelmeisterschaften der Herren

Die ersten inoffiziellen belgischen Meisterschaften wurden vom Brüsseler Schachclub organisiert. Nach ihrer Gründung übernahm der Schachbund ab 1921 die Verantwortung. Etienne Cornil hat die Meisterschaften sehr gründlich in einem Cahiers beschrieben, auf das vollumfänglich verwiesen werden kann⁷⁹. Der Verband oder der austragende Verein haben außerdem unregelmäßig Bulletins über einzelne Meisterschaften herausgegeben, die von Serruys/Van Habberney zusammengestellt wurden⁸⁰. Anhang 1 enthält eine vollständige Tabelle über die Ergebnisse. Folgende Entwicklungslinien lassen sich grob nachzeichnen.

Im Jahr 1901 wurde der Brüsseler Turnierleiter Eugène Pécher als inoffizieller Champion des Landes angesehen.⁸¹ Bei der ersten der beiden vom Brüsseler Schachclub organisierten Landesmeisterschaften nahmen allerdings nur zwei Spieler teil. Der britische Spieler Edward Empson Middleton schlug den in Antwerpen geborenen Problemkomponisten F. H. König in zwei Matches 1905/1906. Bei der Deutschen Meisterschaft in Hannover 1902 erreichte der Brite in der 2. Gruppe des B-

Turniers unter der Bezeichnung „E. Middleton-Park Home (Brüssel)“ einen bescheidenen Mittelplatz⁸² und konnte sich damit noch nicht einmal für das A-Turnier qualifizieren, das die Vorstufe des Meisterturniers bildete. Auf der nächsten deutschen Meisterschaft in Coburg 1904 nahm er nicht teil. Nachdem Middleton Brüssel wieder verlassen hat, wurde der hochbetagte F. H. König (1847-1937) als Champion (1911-1913) angesehen.

Nach Artikel 7 der Satzung vom 18. September 1921⁸³ vergab die FBE zwei Titel: „Le Champion de Belgique“, den nur belgische Staatsangehörige erringen konnten, und den „Vainqueur du Tournoi“. Damit konnte ein ausländischer Sieger des Hauptturniers geehrt werden. Nach einem Auftaktsieg des in der Schweiz aufgewachsenen Meisters Nicolas Boruchowitz im Jahr 1921 lieferten sich Edgard Colle und George Koltanowski in den 20er Jahren einen erbitterten Zweikampf um die belgische Vorherrschaft, den Colle klar für sich entschied. Erstaunlicherweise unternahm die Föderation nichts, als im Turnier von 1922 die drei Teilnehmer aus Antwerpen offenbar Partieabsprachen zugunsten von Koltanowski unternahmen, um Colle zu stoppen – denn der Vorjahressieger Boruchowitz verlor gegen Koltanowski mit dem Idioten-Matt 1. f3 e5 2. g4 Dh4#⁸⁴, was nach heutigen Maßstäben zum Ausschluss beider Spieler führen würde. Allerdings erscheint es wahrscheinlich, dass dieses unsportliche Benehmen dazu führte, dass die Föderation 1925-1926 den Titel nur noch aufgrund eines Matches vergab, um derartige Schiebereien zu vermeiden. Auch im direkten Zweikampf erwies sich Colle aber

⁷⁹ E. Cornil, Les championnats de Belgique des Echecs (1901-2009), Cahier Du CREB 01/02. Abrufbar unter <http://www.creb.be/>, Publications, Cahiers Du CREB.

⁸⁰ H. Serruys/G. Van Habberney, Belgian Chess Publications (FN 21), S. 103-105.

⁸¹ E. Cornil, Les championnats de Belgique, (FN 79), S. 8 mwN.

⁸² Gebhard/Metger/Berger/Schultz, Der Dreizehnte Kongress des Deutschen Schachbundes. Hannover 1902, S. XXXIV.

⁸³ Die handschriftliche Satzung ist abgedruckt bei E. Cornil, Les championnats de Belgique (FN 79), S. 26-28.

⁸⁴ E. Cornil, Les championnats (FN 79), S. 35.